

Heiligung im Alter

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Gemeinde: EFG Altentreptow

Datum: April 2026

Ich freue mich, bei euch zu sein.

Grüße aus Berlin. EFG TheRock Christuskirche.

Ich habe im Vorfeld gefragt, welches Thema euch wichtig ist und ich bekam von Matthias (Schulz) eine E-Mail, mit dem Thema *Heiligung und Wachstum*.

Und dann schrieb er noch ganz lieb: *Wir sind seit Mittwoch 33 Gemeindemitglieder, unser Altersdurchschnitt liegt bei 64 Jahren.*

Das Thema müsste also wohl lauten: Heiligung und Wachstum, mit Schwerpunkt letztes Lebensdrittel. Übrigens der Teil, der mir auch jedes Jahr ein wenig vertrauter wird. Darum soll es heute gehen...

Kurz eine Definition: Was ist Heiligung? Heiligung ist der Prozess, der dazu führt, dass ich Jesus ähnlicher werde und Frucht des Geistes, also Dinge wie Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Disziplin zunehmen... Wichtig ist dabei, dass es sich um einen Prozess handelt. Wir sind also mit der Bekehrung nicht fertig, sondern am Anfang eines Weges.

Dabei ist der Weg NICHT das Ziel. Das Ziel bleibt der neue Himmel und die neue Erde... Trotzdem ist der Weg, den wir gehen wichtig. Und zwar, weil er Ausdruck unserer Beziehung zum Herrn Jesus ist.

Lasst uns zuerst kurz überlegen, wie wichtig Heiligung ist:

Hebräer 12,14: Jagt dem Frieden mit allen nach und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird;

Wie wichtig würdet ihr das Thema *Heiligung* einschätzen?

Interessant ist hier, dass es heißt: *jagt ... der Heiligung nach*. Versteht ihr, warum das interessant ist? Hier steht nicht: *fangt die Heiligung ein*. Heiligung ist ein Prozess, den wir in diesem Leben nicht abschließen. Erst wenn Jesus wiederkommt, werden wir völlig verwandelt. Erst wenn er wiederkommt werden alle Tränen abgewischt werden, wird alle Gebrochenheit heil und dann erfüllt sich alle Hoffnung. Aber gleichzeitig dürfen wir uns auf dieser Hoffnung nicht ausruhen! Im *Nachjagen* steckt etwas Aktives. Heiligung ist kein Nebenthema. Ich will heilig sein, weil der Gott, dem ich diene heilig ist.

Oder lasst es mich so sagen: Was mich prägt, das ist mein Gott. Es ist wichtig, dass wir das gut verstehen. Was mich dazu bringt, auf eine bestimmte Weise zu leben,

das ist mein Gott. Deshalb findet sich im Alten Testament ein Gottesname: „der HERR, der euch heiligt“.

2Mose 31,13: Du aber, rede zu den Söhnen Israel und sage (ihnen): Haltet nur ja meine Sabbate! Denn sie sind ein Zeichen zwischen mir und euch für (all) eure Generationen, damit man erkenne, dass ich, der HERR, es bin, der euch heiligt.

Keine Sorge, ich glaube nicht daran, dass wir den Sabbat halten müssen, wir sind Teil des Neuen Bundes, nicht des Alten... Aber hier wird das Prinzip deutlich. Am Gehorsam – hier gegenüber dem Sabbatgebot als Bundeszeichen – wird was deutlich? Dass der HERR es ist, der sie heiligt. Wer mich dazu bringt, nach seiner Pfeife zu tanzen, der ist mein Gott.

Mit meiner Bekehrung wird Gott zum *Gott, der mich heiligt*. Deshalb heißt es an anderer Stelle eben auch: *Seid heilig, denn ich bin heilig*.

Ich denke, wir verstehen jetzt, warum *Heiligung* so zentral ist. Durch ein Leben in der Heiligung zeige ich, wer mein Gott ist. Aber mehr noch: Durch Heiligung lebe ich Bundesbeziehung. Und was im Alten Bund beginnt, das gilt auch im Neuen Bund. Was wünscht sich der Sohn vom Vater?

Johannes 17,17: Heilige sie durch die Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit.

Als Bibelkenner müsstet ihr jetzt vielleicht einwenden. *Aber Jürgen, sind wir denn nicht schon Geheiligte? Heißt es nicht in*

Hebräer 10,10: In diesem Willen sind wir geheiligt durch das ein für alle Mal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi.

Warum Heiligung, wenn wir doch schon Geheiligte sind? Und wie so oft in der Bibel ist die Wahrheit ein bisschen – sagen wir mal: dynamischer. Wir sind Geheiligte, aber wir jagen der Heiligung nach. Oder mit dem Hebräerbrief. Vier Verse später:

Hebräer 10,14: Denn mit einem Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer vollkommen gemacht.

In Christus sind wir in Gottes Augen *vollkommen gemacht*. Es fehlt nichts. Aber wenn wir uns anschauen, was das für Leute sind, über die das gesagt wird, dann sind das solche, die *geheiligt werden*, sich also im Prozess der Heiligung befinden.

Das meine ich mit *dynamisch*. Wir heiligen uns nicht, um uns den Himmel zu verdienen oder Gott zu beeindrucken oder weil wir Angst vor dem Verlorengehen haben... wir heiligen uns, weil wir zu Gott gehören... wir sind, um mit Petrus zu sprechen, *eine heilige Nation* (1Petrus 2,9). Und als *heilige Nation* leben wir halt heilig...

Lasst mich einen zweiten Aspekt an dieser Stelle betonen. Wir hatten jetzt: Heiligung ist irgendwie wichtig und richtig. Wir sollen ihr nachjagen.

Neuer Punkt: Wir dürfen damit nicht aufhören.

Warum ist das wichtig? Weil Leidenschaft etwas für die Jungen ist. Nicht umsonst sollen wir jugendliche Begierden fliehen (2Timotheus 2,22) und uns früh mit Gott beschäftigen (Prediger 12,1), wenn uns die Gebrechlichkeit des Alters noch nicht so sehr einschränkt. Und so stehen wir im Alter leider in der Gefahr ein bisschen träge zu werden... ich schließe mich da gern mit ein.

Schon vor einigen Jahren ist mir dieser Vers wichtig geworden:

2Timotheus 4,7: Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt;

Hier blickt Paulus auf sein Leben zurück und spricht u.a. von einem *Lauf*, den er vollendet hat, und einem *Glauben, den er bewahrt hat*.

Warum ist mir dieser Vers wichtig? Weil mir dieser Vers deutlich gemacht hat, dass es aufs Ende ankommt. So wie Salomo es in Prediger 7,8 ausdrückt: *Besser das Ende einer Sache als ihr Anfang!* Man kann gut starten und doch nicht ankommen! Es geht ganz praktisch darum, einen Kampf zu kämpfen, einen Lauf zu vollenden und einen Glauben zu bewahren.

Dieser Blick ist für Evangelikale, die meist fragen: „Hast du dich bekehrt!“ gar nicht so leicht zu verdauen. Bekehrung ist dann der Moment, an dem man das Ticket in den Himmel sicher hat. Und ich mag diese Idee gar nicht durchstreichen. Im Moment der Bekehrung dringen wir vom Tod zum Leben durch, wir werden von neuem geboren, bekommen Gottes Geist, werden Teil der Familie Gottes... sind: *in Christus*.

Ich mag das nicht durchstreichen, lässt mich jedoch auch hier einen Blick auf die Dynamik geistlichen Lebens werfen. Leben ist nämlich immer etwas, das heute gelebt wird. Wer geboren wurde, muss auch weiteratmen... Und deshalb darf es uns nicht überraschen, dass Paulus das Vollenden und das Bewahren so betont.

An anderer Stelle lesen wir:

Hebräer 10,35: Werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat. 36 Denn Ausharren habt ihr nötig, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung davontragt.

Es gibt Dinge, die man als Gläubiger einfach nicht tun darf, weil sie super gefährlich sind. Hier: *werft nun eure Zuversicht nicht weg...* Hintergrund sind Geschwister, die nicht mehr zum Gottesdienst kommen, weil sie sich vom Evangelium abgewandt haben. An anderer Stelle wird davon gesprochen, dass ehemalige Geschwister im Glauben Schiffbruch erlitten haben (1Timotheus 1,19), sich einem anderen Evangelium zuwenden (Galater 1,6.7), die Welt lieb gewinnen (2Timotheus 4,10), ein ungläubiges Herz entwickeln (Hebräer 3,12.13), den Christus verleugnen (2Timotheus 2,12) oder sich erneut in alte Sünden verstricken (2Petrus 2,20-22).

Mir scheint, dass die Bibel das geistliche Leben nicht unbedingt als Selbstläufer beschreibt. Es ist angefochten. Gott gibt uns seinen Geist, seine Kraft und ein

neues Herz, aber wir sollen – oder sollte ich sagen: *dürfen* – ihn mit einem echten Glaubensleben als Beweis unserer Zuneigung beschenken.

„Und wenn ich darauf keine Lust habe?“ Dann muss ich mich fragen, woran das liegt. Was hat sich da zwischen mich und *den Gott, der mich heiligt*, gedrängt? Wo habe ich aufgehört, ihn zu bewundern, und wo habe ich angefangen, ihm zu misstrauen? Waren es Enttäuschungen, Probleme in der Gemeinde, ungelöste Fragen, Krankheiten, nicht erhörte Gebete... wo fing das an, dass meine Leidenschaft für Gott weniger wurde?

Lasst uns das gut verstehen: Glaube ist immer angefochtener Glaube! Es gibt einen, der dich zu Fall bringen will! Einen, der dir die Zuversicht rauben und dich wie ein Löwe verschlingen will! (1Petrus 5,8)

Und deshalb ist es gefährlich, wenn wir feststellen, dass da zwei Herzen in unserer Brust schlagen... Jakobus nennt solche Menschen: Wankelmütige; wörtlich übersetzt: Zweiseelige. Wie lautet sein Rat an Wankelmütige?

Jakobus 4,8: Naht euch Gott! Und er wird sich euch nahen. Säubert die Hände, ihr Sünder, und reinigt die Herzen, ihr Wankelmütigen!

Leidenschaft entsteht durch Nähe. *Naht euch Gott!* Gereinigte Herzen, das sind Herzen, die nur für Jesus schlagen. Es kann passieren, dass andere Dinge im Leben wichtig werden, Dinge wie Sorgen, Reichtum, Genuss, Arbeit, Hobbies, Selbstdarstellung, Gesundheit... und plötzlich drehen sich unsere Gedanken nicht mehr so sehr um den Herrn Jesus. Um das deutlich zu sagen: jeder von uns steckt in diesem Kampf ums eigene Herz!

Deshalb diese Aufforderung: *Reinigt die Herzen, ihr Wankelmütigen*. Oder mit Jesus:

Matthäus 5,8: Glückselig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Also: Paulus betont, dass wir den Lauf vollenden sollen. Andere Bibelstellen machen klar, dass geistliches Leben nicht unbedingt ein Selbstläufer ist. Gott gibt uns, was wir zum Leben brauchen (vgl. 2Petrus 1,3.4), aber er nimmt uns das Leben nicht ab. Wir leben in einer Spannung, die vielleicht nirgendwo besser auf den Punkt gebracht wird als in

Philipper 2,12.13: bewirkt euer Heil mit Furcht und Zittern! 13 Denn Gott ist es, der in euch wirkt,

Wie schon gesagt: Wir neigen dazu, den Moment der Bekehrung besonders zu betonen. „Bist du bekehrt?“ Interessanter Weise betont der Herr Jesus einen anderen Moment.

Lukas 13,23: Es sprach aber jemand zu ihm: Herr, sind es wenige, die gerettet werden? Er aber sprach zu ihnen:

Und der Vers, der jetzt kommt, den sollte man auswendig lernen.

Lukas 13,24: Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen; denn viele, sage

ich euch, werden hineinzugehen suchen und werden es nicht können.

Es geht um Errettung. Und Jesus sagt hier etwas, das mich immer wieder aufrüttelt: *Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen*. Wo hinein? Ins Reich Gottes.

Natürlich erinnert der Vers an

Matthäus 7,13.14: Geht hinein durch die enge Pforte! Denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die auf ihm hineingehen. 14 Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.

Ich muss ehrlich zugeben, ich habe die enge Pforte ganz lange für den Moment der Bekehrung gehalten. Aber Lukas 13 macht meines Erachtens klar, dass es um den Eingang ins Reich Gottes geht. Die enge Pforte befindet sich nicht am Anfang des schmalen Weges, sondern am Ende. Mit der Bekehrung betreten wir den schmalen Weg, der zum Leben führt. Und Jesus fordert seine Zuhörer auf: *Ringt danach, durch die enge Pforte ins ewige Lebenⁱ hineinzugehen*.

Und Paulus kann dann den Timotheus in gleicher Weise auffordern: *Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben*, (1Timotheus 6,12).

So bis hierhin die Theorie. Es geht ja um Heiligung im Alter. Meine zwei Punkte bis hierhin. Heiligung ist echt wichtig und sie ist kein Selbstläufer.

Frage: Wie mache ich das mit der Heiligung?

Wenn Heiligung nicht einfach passiert, weil ich jeden Sonntag in den Gottesdienst gehe und jeden Tag in der Bibel lese... Und ich gehe mal davon aus, dass jeder von euch alte Christen kennt, die zwar noch nie die erste Stunde geschwänzt haben, aber trotzdem nicht lieb sind... wo es ganz erheblich an Dingen wie Weisheit, Milde, Friedfertigkeit oder Geduld mangelt; wo man sich mit Vergebung, Kompromissen oder manchmal schlichtweg der Liebe zum Ehepartner schwer tut. Und das, obwohl man seit Jahrzehnten treu *Stille Zeit* macht.

Also noch mal meine Frage: Wie mache ich das mit der Heiligung? Wie Sorge ich dafür, dass ich der Heiligung *nachjage* und mir nicht nur wünsche, dass sie auf wundersame Weise über mich kommt?

Und dazu braucht es jetzt sicherlich mehr als die letzten paar Minuten einer Predigt. Lasst mich euch trotzdem vier Tipps geben, die sich in meinem Leben wirklich bewähren.

Tipp Nummer 1: Ehrlichkeit

Mach die auf die Suche nach Lieblingssünden in deinem Leben. Frage Freunde, lies die Bibel, bitte Gott darum, dass er dir zeigt, wo du dich selbst betrügst oder wo Scham, Angst bzw. Dummheit dich davon abhält deine Sünden klar zu sehen.

Schreibe heute eine Liste mit deinen Lieblingssünden; egal ob es sich um unreine Gedanken, Neid, Ungeduld, Zornausbrüche, die Neigung zum Schlechtreden,

Unbeherrschtheit oder Unzuverlässigkeit... egal was... mach dich auf die Suche nach deinen Lieblingssünden. Und wenn du sie gefunden hast, freu dich. Es ist gut, seinen Feind zu kennen.

Tipp Nummer 2: Expertentum

Werde Experte. Studiere die Bibel zu deinen Lieblingssünden. Denke über sie nach. Finde Worte für die Sünde. Stelle Fragen: Was ist an der Sache eigentlich falsch? Was verspreche ich mir von der Sünde? Warum ist Gott dagegen? Welche Verhaltensweisen fördern die Sünde? Lerne die wichtigsten Bibelverse zu deiner Sünde auswendig. Lies ein gutes Buch... Das ist, was ein Jäger tut, er studiert seine Beute.

Tipp Nummer 3: Bekennen

Ganz simpel, aber oft übersehen. Bekenne täglich deine Sünde. Wir sollen als Christen unser tägliches Gebet nach dem Vater-Unser strukturieren (Hinweis: Pfingsten Criwitz mehr dazu). Ein Aspekt des Vater-Unsers ist die Bitte um Sündenvergebung. Mach das täglich. Nicht nur, weil Gott *treu und gerecht ist* und uns dann vergibt (1Johannes 1,9). Mach es, um aus Gnade zu leben.

Tipp Nummer 4: Neue gute Gewohnheiten

Aus dem Wissen um meine Sünde und dem Bekennen erwächst dann natürlich der Wunsch nach Veränderung. Rede mit Gott über deine Sünde, über den Wunsch, anders zu werden und bitte ihn um Weisheit. Was brauchst du? Unterschätze an der Stelle bitte nicht den Wert von Gemeinde. Nimm andere Christen mit rein! Hol dir Rat! Und dann wage ein Experiment. Häufig fängt es damit an. Ich weiß, was falsch ist. Ich habe eine Idee, was ich anders machen könnte – und ich wage ein Experiment.

Wichtiger Hinweis für solche Experimente: Es ist oft wichtig, dass man nicht nur die falschen Dinge lässt, sondern gleichzeitig damit anfängt, die richtigen Dinge zu tun. Der Dieb in Epheser 4 soll nicht nur mit dem Stehlen aufhören, sondern fleißig arbeiten, um viel spenden zu können!

Wie jagt man der Heiligung nach? Indem man sich seiner Sünden bewusst wird, sie also nicht länger verheimlicht oder unter den Teppich kehrt oder sie rechtfertigt... nenn sie beim Namen! Und dann werden sie vor Gott bekannt, Tag für Tag für Tag... und dann fange ich an, das Böse zu lassen und das Gute zu tun. Erst als Experiment für eine Zeitlang... das fühlt sich dann anfänglich nicht richtig an, dann wird es aber zur Gewohnheit und irgendwann Teil meines Charakters.

Lasst mich zum Schluss mit zwei Texten enden, die mir persönlich eine Warnung sind:

Titus 2,2.3: Du aber rede, was der gesunden Lehre entspricht: 2 dass die alten Männer nüchtern sind, ehrbar, besonnen, gesund im Glauben, in der Liebe, im Ausharren; 3 ebenso die alten Frauen in (ihrer) Haltung dem Heiligen angemessen, nicht verleumderisch, nicht Sklavinnen von vielem Wein,...

Ihr erinnert euch: 33 Gemeindeglieder, Durchschnitt 64. Redet über diesen Text. Mir ist er eine Warnung, weil hier die alten Männer und Frauen ganz praktisch gewarnt werden, ihren Glauben, ihr Ausharren, ihre Ehrbarkeit, ihre Brauchbarkeit und ihre Liebe zu verlieren... Seid vorsichtig! Wacht! Altwerden ist nichts für Dummies.

Ein letzter Vers nicht aus der Bibel, sondern aus den Apokryphen. Einfach, weil er das Gesagte schön zusammenfasst:

Weisheit Salomos 4,8.9: Denn die Würde des Alters entsteht nicht durch ein langes Leben und wird auch nicht nach der Zahl der Jahre gemessen; Einsicht ist unter den Menschen das wahrhaft graue Haar und ein unbeflecktes (= heiliges) Leben das rechte Greisenalter.

AMEN

ⁱ Das ewige Leben als zukünftiges Ziel

Mt 19,29 – „wird ... ewiges Leben erben“ (κληρονομήσει) → klar futurisch

Mt 25,46 – „werden hingehen ... die Gerechten aber in das ewige Leben“

Mk 10,30 – „... im kommenden Zeitalter (έν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ) ewiges Leben“

Lk 18,30 – parallel: ewiges Leben im „kommenden Zeitalter“

Röm 2,7 – „... suchen ... Unvergänglichkeit: ewiges Leben“ (eschatologischer Lohn)

Röm 6,22 – „das Ende (τὸ τέλος): ewiges Leben“ → teleologisch zukünftig

Gal 6,8 – „wird vom Geist ewiges Leben ernten“ (θερίσει)

Tit 1,2 – „in Hoffnung des ewigen Lebens“ (ἐπ' ἐλπίδι ζωῆς αἰωνίου)

Tit 3,7 – „Erben ... nach der Hoffnung des ewigen Lebens“

Jud 21 – „erwartet die Barmherzigkeit ... zum ewigen Leben“

1Tim 6,12.19 – „ergreife das ewige Leben“ / „damit sie das wirkliche Leben ergreifen“ (proleptisch-zukünftig)

Joh 12,25 – „wird es bewahren zum ewigen Leben“ (εἰς ζωὴν αἰώνιον)